

recht

Hans-Dieter Schwind  
Peter-Helge Hauptmann  
*Alexander Deicke*



# Bankrecht leicht gemacht

Ein Lehrbuch nicht nur für  
angehende Bankkaufleute,  
Betriebswirte und Rechtsanwälte

2. Auflage



Das Plus: 28 Leitsätze  
42 Übersichten

# *leicht gemacht*®

Die prägnanten, verständlichen Überblicke zu

→ Recht und Steuer

mit Beispielen, Fällen, Übersichten und Leitsätzen.

Die *leicht gemacht*®-SERIEN haben Generationen von Studierenden erfolgreich in die verschiedenen Themenbereiche eingeführt. Sie richten besonderes Augenmerk auf didaktische Erfordernisse und sind auf die Bedürfnisse des Anfängers zugeschnitten.

Die Bände sind so angelegt, dass Vorkenntnisse nicht erforderlich und nach dem Durcharbeiten des Textes die wichtigen Grundlagen vermittelt sind. Sie eignen sich als Einstieg, aber auch zur Wiederholung vor der Abschlussprüfung.

Die Bände wenden sich nicht nur an diejenigen, für die die jeweiligen Themen in Recht und Steuer ein Hauptfach darstellen, sondern auch an jene, die Fachkenntnisse im Nebenfach erwerben müssen. Interessierte Leser sind Studierende an Universitäten, Hochschulen und Berufsakademien, aber auch die Teilnehmer vieler weiterer berufsbezogener Ausbildungen.

Schließlich vermitteln die Bände auch jedem Interessierten auf verständliche und kurzweilige Weise die Grundlagen unseres Rechts- und Steuersystems.

Die *leicht gemacht*®-SERIEN erscheinen im



Ewald v. Kleist Verlag, Berlin

Reihe *leicht gemacht*®

Herausgeber:

Professor Dr. Hans-Dieter Schwind

Richter am AG Dr. Peter-Helge Hauptmann

# Bankrecht

leicht gemacht

Ein Lehrbuch nicht nur für angehende  
Bankkaufleute, Betriebswirte und Rechtsanwälte

2., überarbeitete Auflage

von

*Alexander Deicke*

*Rechtsanwalt, MBA, LL. M. (M&A)*

*Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht*



Ewald v. Kleist Verlag, Berlin

Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.leicht-gemacht.de](http://www.leicht-gemacht.de)

Autoren und Verlag freuen sich über Ihre Anregungen

Umwelthinweis: Dieses Buch  
wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt  
Gestaltung: M. Haas, [www.haas-satz.berlin](http://www.haas-satz.berlin); J. Ramminger, Berlin  
Druck & Verarbeitung: Druck und Service GmbH, Neubrandenburg  
*leicht gemacht*® ist ein eingetragenes Warenzeichen  
© 2015 Ewald v. Kleist Verlag, Berlin

ISBN 978-3-87440-320-7

## Inhalt

### I. Grundlagen des Bankwesens

Lektion 1: Struktur des Bankenmarktes.....	5
Lektion 2: Bankgeschäfte.....	13
Lektion 3: Kreditwesengesetz (KWG).....	18

### II. Rechtliche Grundlagen der Finanzierung

Lektion 4: Kunden, Finanzierungen, Kreditverträge .....	20
Lektion 5: Kreditsicherheiten.....	30
Lektion 6: Leistungsstörungenrecht .....	34
Lektion 7: Unternehmen als Kreditnehmer .....	38
Lektion 8: Verbraucherrecht .....	45
Lektion 9: Finanzierungs Sonderformen .....	48
Lektion 10: Entscheidungsparameter.....	58

### III. Wertpapier- und Investmentrecht

Lektion 11: Grundlagen.....	60
Lektion 12: Wertpapierhandelsgesetz (WpHG).....	72
Lektion 13: Depotgesetz (DepotG) .....	94
Lektion 14: Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) .....	105

### IV. Bankenaufsicht und Haftung

Lektion 15: Konkrete Bankenaufsicht .....	131
Lektion 16: Basel-Prozess .....	133
Lektion 17: Rating.....	138
Lektion 18: Bad Bank .....	141
Lektion 19: Interne Haftung .....	143
Zusammenfassende Betrachtung.....	146
Sachregister.....	148

## Übersichten

Übersicht	1 Die Struktur des Bankenmarkts . . . . .	7
Übersicht	2 Aufgaben und Funktionen der Öffentlich-Rechtlichen . . .	8
Übersicht	3 Aufgaben und Funktionen der Genossenschaftsbanken . .	9
Übersicht	4 Aufgaben und Funktionen der Privatbanken. . . . .	10
Übersicht	5 Die verschiedenen Bankgeschäfte . . . . .	14
Übersicht	6 Kurze Definitionen der Geschäftsarten . . . . .	15
Übersicht	7 Kreditwesengesetz. . . . .	18
Übersicht	8 Finanzierungsarten . . . . .	23
Übersicht	9 Kriterien des Darlehensvertrags. . . . .	27
Übersicht	10 Kreditsicherheiten . . . . .	30
Übersicht	11 Pflichtverletzungen. . . . .	35
Übersicht	12 Folgen eines unwirksamen Vertrages . . . . .	36
Übersicht	13 Leistungsstörungen des Kreditverhältnisses. . . . .	37
Übersicht	14 Gesellschaftsformen . . . . .	38
Übersicht	15 Innen- und Außenfinanzierung. . . . .	42
Übersicht	16 Schutzrichtung für Verbraucher . . . . .	45
Übersicht	17 Leasing. . . . .	50
Übersicht	18 Factoring & Forfaitierung . . . . .	52
Übersicht	19 Asset-Backed Securities . . . . .	53
Übersicht	20 Mezzanine-Kapital . . . . .	54
Übersicht	21 Sonderfinanzierungsformen . . . . .	56
Übersicht	22 Der Weg zum Investmentrecht . . . . .	60
Übersicht	23 Aufteilung nach Art des verbrieften Rechts. . . . .	63
Übersicht	24 Aufteilung nach der Bestimmbarkeit des Berechtigten . .	64
Übersicht	25 Was bedeutet Art des verbrieften Rechts genau? . . . . .	65
Übersicht	26 Was bedeutet Bestimmung des Berechtigten genau? . . . .	66
Übersicht	27 Wie wird übertragen? . . . . .	68
Übersicht	28 Wertpapierrecht. . . . .	69
Übersicht	29 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) . . . . .	72
Übersicht	30 Insiderpapiere . . . . .	75
Übersicht	31 § 14 Absatz 1 WpHG. . . . .	83
Übersicht	32 Details zu Primär- und Sekundärinsidern . . . . .	84
Übersicht	33 Insiderhandelsverbote . . . . .	85
Übersicht	34 Depotgesetz und Kreditwesengesetz . . . . .	94
Übersicht	35 Gegenüberstellung: Offenes und Geschlossenes Depot . .	97
Übersicht	36 Marktattraktivität und der liebe Anlegerschutz. . . . .	105
Übersicht	37 Begriffsbestimmungen . . . . .	107
Übersicht	38 Das Investmentdreieck . . . . .	112
Übersicht	39 Hedgefonds früher und heute . . . . .	117
Übersicht	40 Bankenaufsicht . . . . .	131
Übersicht	41 Die drei Säulen von Basel II . . . . .	135
Übersicht	42 Ablauf zur Gründung einer Bad Bank. . . . .	142

# I. Grundlagen des Bankwesens

## Lektion 1: Struktur des Bankenmarktes

### Marktüberblick

Das deutsche Bankwesen ist eines der am breitesten aufgestellten Banksysteme im internationalen Vergleich. Durch das Bankwesen werden die **Finanzierung**, **Anlagegeschäfte** und der **Zahlungsverkehr** von Privatpersonen und Unternehmen gewährleistet. Eine Besonderheit ist, dass in Deutschland Banken bei der Finanzierung von Unternehmungen eine beherrschende Rolle einnehmen. Im Gegensatz hierzu wird in anderen Ländern wie z.B. in den USA, eine Finanzierung einer Unternehmung oft durch private Investoren realisiert. Daher verfolgen die deutschen **Bilanzierungsregelungen** nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) einen starken Sicherungsgedanken. Im Gegensatz hierzu haben andere Bilanzierungsregeln wie z.B. die amerikanischen Bilanzierungsregeln (US-GAAP) einen stärkeren Fokus auf die Interessen möglicher Investoren. Die im Vormarsch befindlichen europäischen Bilanzierungsregeln nach IFRS/IAS nehmen eine vermittelnde Rolle ein. Im Bereich der Anlagegeschäfte und Finanzierung von privaten Haushalten steht die Sicherung der Interessen des zumeist „schwächeren bzw. schlechter informierten“ Verbrauchers im Vordergrund. Um sich dem Bankwesen zu nähern, ist es auf der einen Seite notwendig, sich einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen, die den Markt regulieren, zu verschaffen und auf der anderen Seite die verschiedenen Bankprodukte im Anlage- und Finanzierungsbereich zu kennen. Das **Bankrecht** ist nicht einheitlich in einem einzigen Gesetzbuch geregelt. Dies hat zur Folge, dass ein Grundverständnis der Regelungen über **Vertragsgeschäfte** (Schuldrecht & dingliches Recht) nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) und handelsrechtliche Bestimmungen nach HGB notwendig ist. Hiervon ausgehend sind Spezialgesetze, wie das **Kreditwesengesetz** (KWG), das **Wertpapierhandelsgesetz** (WpHG), das **Depotgesetz** (DepotG) und das **Kapitalanlagegesetzbuch** (KAGB) heranzuziehen. Eine besondere Stellung nimmt die Aufsicht und Kontrolle des Staates über den Bankenmarkt ein.

## Arbeitsweise

Es ist notwendig, dass Sie mit den oben erwähnten Gesetzen arbeiten. Gerade im Bankrecht sind die verschiedenen Gesetze stark miteinander verzahnt. In den Lektionen, die sich mit den bankrechtlichen Gesetzen befassen, sollten daher entsprechende Gesetzestexte in gedruckter oder elektronischer Form vorliegen.

### Leitsatz 1

#### Bankwesen

Das **Bankwesen** ist in Deutschland breit gefächert und wird in **verschiedenen Spezialgesetzen** geregelt. Durch das Bankwesen werden der reibungslose **Zahlungsverkehr**, **Finanzierungen** und **Anlagegeschäfte** zwischen Verbrauchern, zwischen Unternehmen untereinander und zwischen Verbrauchern und Unternehmen gewährleistet. Der **Staat** versucht durch verschiedene Regularien, diesen Markt zu überwachen und dafür Sorge zu tragen, dass keine Seite einen marktbeherrschenden Einfluss ausüben kann. Mittlerweile geschieht dies auch in einem **europäischen Kontext**.

## Marktaufteilung

Ein besonderes Merkmal des deutschen Bankenmarkts ist die Aufteilung in drei Bereiche: Genossenschaftsbanken, öffentlich-rechtliche Institute und Privatbanken. Diese Einteilung wird auch als **Drei-Säulen-System** bezeichnet. Sonderrollen nehmen die Deutsche Bundesbank und die verschiedenen Förderbanken ein. Eine Subsumtion unter dem Bereich der öffentlich-rechtlichen Institute wäre am ehesten richtig.

### Task 1

Rechtsanwalt Gründer entscheidet sich für die Selbstständigkeit als Rechtsanwalt und möchte zu diesem Zweck ein Darlehen aufnehmen. Er hat gehört, dass es u.U. „Gründungsdarlehen“ mit der Unterstützung von Förderbanken des Staates (z.B. = KfW, Bürgschaftsbank) gibt. Er stellt sich nun die Frage, wie er zu einem solchen Förderdarlehen kommt und zu welcher Bank er hierzu gehen muss. Versuchen Sie anhand dieser Frage zu beantworten, welche Aufgaben und besonderen Funktionen die



verschiedenen Banken im Drei-Säulen-System einnehmen und welche Besonderheiten zu beachten sind.

Um die Frage zu beantworten, soll zunächst der Bankenmarkt den drei Säulen aus diesem Modell zugeordnet werden, um dann die konkrete Fragestellung zu beantworten.

## Übersicht 1: Die Struktur des Bankenmarkts

Drei-Säulen-System		
<b>Genossenschaftsbanken:</b> Kreditgenossenschaften und genossenschaftliche Zentralbanken	<b>Öffentlich-Rechtliche Institute:</b> Sparkassen und Landesbanken	<b>Privatbanken:</b> Privatwirtschaftlich organisierte Bankinstitute, zumeist in der Gesellschaftsform einer Aktiengesellschaft (AG)

Im Vergleich zu den **privaten Bankinstituten** (z.B. Deutsche Bank oder Commerzbank), steht bei den **Genossenschaftsbanken** (z.B. Volksbanken) und den **öffentlich-rechtlichen Instituten** (z.B. Kreissparkassen) die Gewinnmaximierung nicht im Vordergrund der Geschäftstätigkeit. Sparkassen und Volksbanken sind stärker auf die Erfüllung von Kundeninteressen ausgerichtet und sehen bei sich u.a. die staatliche Aufgabe, den Mittelstand mit Krediten zu versorgen. Dies erklärt, warum die **Profitabilität** der deutschen Banken im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich ist (Eigenkapitalrentabilität zum Teil bei 0,7 %). Gemein haben die verschiedenen Institutsarten, dass sie durch das Kreditwesengesetz (KWG) reguliert werden.

## Internationaler Ausblick

Die breite Aufstellung des deutschen **Bankenmarktes** hat zur Folge, dass im internationalen Vergleich, die deutschen Banken zu den eher kleinen Kreditinstituten zählen. Zu den umsatzstärksten Kreditinstituten zählen die schweizerische UBS, die britische Barclays Bank und die US-amerikanischen Banken JP Morgan Chase & Co oder die Citigroup. Der einzige deutsche Vertreter unter den umsatzstärksten Bankinstituten weltweit